

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins**

Band (Jahr): **4 (1920)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen werden den Mitgliedern jeden Monat unentgeltlich geliefert.
Durch die Post bezogen kosten die Mitteilungen jährlich 6 Fr. mit und 3 Fr. ohne Beilage.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Rüsnacht (Zürich).
Beiträge zum Inhalt sind willkommen.
Verbandsstelle: Rüsnacht (Zürich). Druck: G. Iseli, Bern.

Geschäftliches.

Wir bitten nochmals dringend, uns Wohnortsänderungen sofort mitzuteilen, nicht erst nach Empfang der Rundschau mit dem neuen Mitgliederverzeichnis; das erspart uns Arbeit, Verwirrung und Kosten.

Der heutigen Nummer liegt ein Flugblatt unseres Mitgliedes Prof. Baumgartner bei.

Unsere Abstimmung über die Rechtschreibung.

Vor allem: bitte nicht ungeduldig werden! (Ein Mitglied hat nämlich schon mit Austritt gedroht, wenn die „Werweißerei über das *vau* und das *eff*“ fort dauere in unsern „Mitteilungen“.) Der Schriftleiter ist auch froh, wenn er diesen Gegenstand einmal zu einem gewissen Abschluß bringen kann und bedauert es ebenfalls, daß bei der Knappheit des Raumes in den letzten Nummern von fast nichts andern die Rede sein konnte.

Noch etwas Aeußerliches: die Fragestellung ist scheint's nicht überall verstanden worden. Wir sind ja gewohnt, bei Abstimmungen ja oder nein zu schreiben, und das scheint einige Mitglieder zur Annahme verführt zu haben, wer alle drei Vorschläge ablehne, brauche einfach den Stimmzettel nicht einzufenden. Da nun aber bei allen Abstimmungen die Hauptgründe für Stimmenthaltung Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit sind, — es wird hier nicht anders sein als in andern Vereinen und im staatlichen Leben — so können wir unmöglich die Zahl der nicht eingelaufenen Karten zur Zahl der Nein hinzuschlagen. Wir haben diese Fragestellung gewählt, damit die Karte postamtlich als Drucksache gelten mußte, und um es den Mitgliedern möglichst bequem zu machen; denn wer von den drei Vorschlägen nichts wissen wollte, hatte einfach, gemäß der aufgedruckten Bitte, alle drei als „nicht gewünscht“ zu streichen, wie das einige Leser auch getan haben. Wer seine Stimmenthaltung als Gegnerschaft gegen alle drei Vereinfachungsvorschläge aufgefaßt wissen wollte, ist gebeten, das sofort dem Schriftleiter noch mitzuteilen, damit ein möglichst getreues Bild der Stimmung hergestellt werden kann. Aber auch Freunde der drei oder einzelner Vorschläge können sich nachträglich noch melden.

Noch etwas zur Verständigung: Die Zustimmung war aufzufassen, wie es auf der Karte ausdrücklich hieß, „im Sinne des Berichtes in Nr. 5 und 6 der Mittei-

lungen“, insbesondere am Schlusse von Nr. 6, also als Zustimmung zu den Grundsätzen, unter Vorbehalt notwendiger Ausnahmen. Welche Ausnahmen notwendig seien und welche nicht, über solche Einzelheiten konnten wir keine Abstimmung veranstalten; immerhin war es uns willkommen, daß einige Ausnahmen ausdrücklich genannt wurden.

Zur Sache! Die Beteiligung betrug 122 Mitglieder, also über ein Drittel, was in Anbetracht des (besonders vorläufig noch) theoretischen Wertes der Sache und bei unsern „demokratischen“ Gewohnheiten gar nicht so übel ist. Von diesen 122 Stimmen haben 68 allen drei Vorschlägen, also dem Wegfall der Großbuchstaben, der Dehnungszeichen (unter Beibehaltung der Doppelmitlaute nach kurzem Selbstlaut) und der Zeichen *v* und *ph* ohne jede weitere Bemerkung zugestimmt. Zu diesen dürfen wir hinzuzählen weitere 9, die unter geringfügigen Einschränkungen oder Erweiterungen einverstanden sind: auch das th müsse wegfallen (auch in Fremdwörtern?), die Doppelmitlaute sollen beibehalten, aber nicht in den unbetonten Wörtern (in, mit, hat) neu eingeführt werden usw. Auch die 6 Stimmen, die die Doppelmitlaute ebenfalls abschaffen wollen, die also noch über unsern Vorschlag hinausgehen, dürfen wir wohl noch hierher rechnen, da sie ihre Zustimmung kaum abhängig machen werden von der Annahme ihrer weitergehenden Forderung. Wir hätten also 83, das sind gut zwei Drittel Ja.

Von den 39 übrigen Stimmen behandeln 28 die drei Vorschläge verschieden. Gegen die großen Anfangsbuchstaben (daß diese am Satzanfang und bei Eigennamen stehen bleiben sollen, war von Anfang an vorbehalten, wird aber auch von einem Mitglied bekämpft) sprechen sich weitere 17 Stimmen aus, im ganzen also 100, gegen die Dehnungszeichen 12, im ganzen also 95. (Dabei wird einmal der Vorbehalt gemacht, daß das *h* bei Vieh, sehen usw. stehen bleiben solle, weil es zum Stamm gehöre; es wird aber nicht gesagt, woran jene Deutschen die Stammhaftigkeit erkennen sollen, die es nicht aus der Sprachgeschichte oder zufällig aus ihrer Mundart erkennen.) Gegen die Zeichen *v* und *ph* endlich sind 12 Stimmen, bloß gegen das *ph* weitere 4 (die also das *v* retten möchten), so daß wir für diese zwei Vereinfachungen eine Stimmenzahl von 99 und 95 hätten. Die einzelnen Vorschläge fanden also je 11—15 Gegner, dazu kommen 11 Mitglieder, die sich gegen jede Veränderung ausgesprochen haben.

Wir können also zusammenfassend sagen: ein Drittel unserer Mitglieder hat gestimmt, davon haben sich zwei Drittel für